

Der Wert dieser Studie, deren Gedankenentwicklung wegen der häufigen Zusammenfassungen gut zu verfolgen ist, liegt nicht nur in der Fülle einzelner wichtiger Einsichten, die sie vermittelt, und in der geschickten Zusammenstellung eines umfangreichen Materials, dessen Teile vielleicht schon lange bekannt sind. Ebenso hervorzuheben ist der Beitrag, den sie zum besseren Verständnis der Entstehungsgeschichte der israelitischen Religion leistet, die in einzigartiger Weise gerade durch den Gebrauch mythologischer Elemente den Mythos überwunden hat. Die Untersuchung wirft ein Licht auf die Entstehung des ganzen Alten Testaments und wird darum auch vom Nichtfachmann mit Interesse und Gewinn gelesen werden. Wie alle „Kommentare und Beiträge zum Alten und Neuen Testament“ hat auch dieses Buch eine sorgfältige typographische Ausstattung gefunden. F. Heinemann

REHM, Martin: *Der königliche Messias im Licht der Immanuel-Weissagungen des Buches Jesaja*. Reihe: Eichstätter Studien, Neue Folge, Band I. Kevelaer 1968: Verlag Butzon & Bercker. 432 S., Ln., DM 48,—.

Die detaillierte Untersuchung, mit der der Verlag Butzon & Bercker eine neue wissenschaftliche Reihe eröffnet, gilt jenen Texten des Alten Testaments, die von einem besonderen persönlichen Heilbringer handeln, den man mit einem späteren Wort „Messias“ zu nennen gewöhnt ist. Vorstufen der Messiaserwartung, denen der Vf. zunächst nachgeht (1—29), finden sich bereits in den Verheißungen an die Patriarchen Gen 12,2f.; 18,18f.; 22,17f. u.ö., in der Nathan-Weissagung 2 Sam 7,11-16, im Jakobsegen Gen 49 und in den Sprüchen Bileams Num 23 f. Nach Rehms Ansicht hat Jesaja in vier Texten Jes 7,24-16; 8,5-10; 9,1-6; 11,1-9, die er unter der Bezeichnung „Immanuel-Weissagungen“ zusammenfaßt, die alten Vorstellungen aufgegriffen und weiterentwickelt. Diese Texte bilden die eigentliche Mitte der Studie und werden darum besonders gründlich ausgelegt (30—234). Jesajas Gedanken wurden später wiederum von seinen Nachfolgern aufgenommen und weitergeführt, so an vielen anderen Stellen im Jesajabuch, im Buche Micha, Jeremia, Ezechiel, bei Deuterodesaja, im Buch Scharja und in den Psalmen (235—345). Ein umfangreiches Schlußkapitel faßt die Ergebnisse zusammen und zieht eine Reihe von Folgerungen, die bibeltheologisch von weitreichender Bedeutung sind (346—406).

Die Inhaltsangabe zeigt, daß es in dieser Untersuchung gerade im Hinblick auf das Neue Testament und auf die Person Jesu um gehaltvolle Gedanken und Vorstellungen geht, die hier in einem imponierenden Zusammenhang gesehen und gedeutet werden. Doch ist leider zumindest eine der vom Vf. als grundlegend erachteten Voraussetzungen stark umstritten. Er geht von der Annahme aus, daß sich die Aussagen der vier Haupttexte insgesamt auf die gleiche Person, auf den Immanuel, beziehen, was von den meisten Forschern mit schwerwiegenden Gründen bestritten wird. Jes 7,16 gibt klar zu erkennen, daß der Immanuel vor der Verödung des Landes, also vor dem Beginn der Assyrerherrschaft in Palästina, geboren werde, während das „Kind“ von Jes 9,1-6 erst nach dem Ende der Assyrerherrschaft geboren wird und den Thron besteigt. Beide können demnach nicht miteinander identisch sein. Der Versuch Rehms, diese Schwierigkeit auszuräumen, wirkt exegetisch ein wenig gequält und daher nicht überzeugend. Der anfängliche Eindruck der Geschlossenheit der ganzen Konzeption wird dadurch natürlich stark beeinträchtigt, wenn auch nicht völlig zerstört. Dem Vf. bleibt das Verdienst, eine dem christlichen Glauben teure Vorstellung des Alten Testaments mit reichen und wertvollen Ausführungen beschrieben zu haben, die für den an der Bibel interessierten Leser einen beachtlichen Gewinn darstellen. F. Heinemann

MORANT, Peter: *Das Kommen des Herrn*. Eine Erklärung der Offenbarung des Johannes. Paderborn 1969: Verlag Ferdinand Schöningh. 398 S., geb., DM 19,80.

Wir müssen für jedes Bemühen dankbar sein, die schwer zugängliche Heilsbotschaft, wie sie in der Apokalypse enthalten ist, weiten Kreisen verständlich zu machen. Peter Morant hat dazu beachtliche Mühe aufgewandt.

In der Einleitung behandelt er Stil, Entstehung, Veranlassung und Zweck sowie Grundsätzliches zur Deutung der Apokalypse. Danach folgt die Übersetzung und eine leicht verständliche Auslegung der einzelnen Teile des Buches. Den Abschluß bilden Überlegungen zum Verhältnis zwischen der Apokalypse und dem Weltbild von Teilhard de Chardin, eine kurze Bibliographie, ein Verzeichnis der Exkurse und ein kleines Sachverzeichnis. Im Kommentar verstreut finden wir Anwendungen auf die Lehre sowie die Geschichte und Gegenwart der Kirche.